Die Fischzucht Kreuzstein, die heute schon weit über die Grenzen Österreichs bekannt ist und sich besonders für die Seenwirtschaft sehr segensreich ausgewirkt hat, wurde in den Jahren 1947 bis 1949 erbaut, also in einer Zeit, in der die Preise ununterbrochen stiegen. Ohne ERP-Hilfe wäre es ganz unmöglich gewesen, diese Großanlage fertig zu stellen. Auch hier können wir heute mit ruhigem Gewissen sagen, daß das Geld gut angewendet wurde und daß es reiche Zinsen trägt.

Eine Netzaktion, die vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft direkt aufgezogen wurde, hatte den Zweck, den notleidenden Berufsfischern bei der Beschaffung dieser so teuren Fanggeräte zu helfen und die Anschaffung zu verbilligen.

Auch die für den Beratungs- und Aufklärungsdienst zur Verfügung gestellten Mittel erwiesen sich als nutzbringend angewendet.

Wenn man heute fragt, um wieviel die Erträge durch diese immerhin beträchtlichen Aufwendungen von über 870.000 S gestiegen sind, so ist zu bedenken, daß sich die Besatzaktionen und auch die anderen Maßnahmen erst im Laufe von Jahren sichtbar auswirken: In unseren Seen steigen die Erträge jedenfalls merklich, doch ist dies nicht allein auf die stärkere Besetzung zurückzuführen, sondern vielfach auch auf andere wirtschaftliche Maßnahmen, wie Hinaufsetzen der Maschenweite, Einschränkung der Fangzeiten und Fangmethoden und dgl. mehr. In den Flüssen und Bächen können wir vorläufig noch keine steigende Tendenz der Erträge verzeichnen, aber es sind doch Fische da, während ohne ERP-Mittel unsere Wässer mehr oder weniger leer wären.

Es heißt, daß der Fischerei im Jahre 1952 keine ERP-Mittel mehr zur Verfügung stehen, trotzdem haben wir aber die Hoffnung nicht aufgegeben, daß uns wenigstens für eine Besatzaktion noch etwas Geld zugeteilt wird. Wir sind weit davon entfernt, dauernde Subventionierungen für gut und gesund zu halten, bei den hiesigen Verhältnissen liegt aber die Sache anders, denn es wäre die Fischerei ohne Beihilfen vorläufig kaum am Leben zu erhalten. Die begonnene Gesundung unserer Fischereiwirtschaft heute durch gänzliches Versagen von ERP-Mitteln zu stoppen, hieße die Aufbauarbeit der letzten Jahre wieder zunichte machen.

A. G.

Arbeitsgemeinschaft Fischerei

Tätigkeitsbericht des Fachbeirates für Salmonidenwirtschaft

Der Fachbeirat für Salmonidenwirtschaft hielt im Jahre 1951 zwei Sitzungen ab, in denen vordringliche Wirtschaftsfragen der Salmonidenzucht behandelt wurden.

Infolge der im Jahre 1951 erfolgten neuen Lohn- und Preisabkommen wurde es notwendig, auch die Preise für die Erzeugnisse der Salmonidenzuchtbetriebe den neuen Preisverhältnissen anzupassen. Im Dezember 1951 wurden neue Richtpreise vereinbart, die sich mit den tatsächlichen Produktionskosten, die sich gegenüber 1937 mindestens um das Sechseinhalbfache erhöht haben, decken. Die Richtpreise wurden in „Österreichs Fischerei", Jg. 1951, H. 12, S. 279, veröffentlicht ebenso die empfohlene Sortierung.

Schwerste Schäden erleidet die heimische Salmonidenwirtschaft durch die zum überwiegenden Teil ungeregelte Sportfischerei von Besatzungstruppen. Trotz vieler Verhandlungen waren in dieser Frage nur in Tirol Fortschritte zu erzielen. Dort wurde die Sportfischerei der Soldaten auch für die Fischereiinhaber in zufriedenstellendem Maße gelöst. In den anderen Ländern geht allmählich die Lust am Einsetzen verloren. Manche Betriebe konnten deshalb im Herbst 1951 die Setzlingsernte nicht mehr unterbringen. In diesem Zusammenhang muß auf die Wichtigkeit der Fortführung von Besatzaktionen mit ERP-Unterstützung hingewiesen werden, denn es besteht Gefahr, daß die kleinen und kleinsten Betriebe infolge des Absatzmangels zum Erliegen kommen.

Avenarius-Carbolineum schützt auch
Fischerei-Geräte wie Netze, Taue, Reusen usw.
R. AVENARIUS, Wien I., Burgring 1

Wegen noch nicht vergüteter Schäden werden sich die Betroffenen zwecks Entschädigung an den österreichischen Staat wenden, um Ersatzansprüche einmal grundsätzlich festzustellen.

In der Frage der Futterbeschaffung war das Jahr 1951 nicht besser als die früheren; es fehlte nach wie vor an geeignetem, preiswertem und ausreichendem Forellenfutter. Eine nennenswert ansteigende Produktion an Speiseforellen kann sich wegen Futterknappheit bis heute nicht entwickeln. Verhandlungen wegen Futterfischlieferungen aus dem Ausland sind im Gange. Nach den Erfahrungen eines Mitgliedes des Fachbeirates sollen sich eingefrorene Fische allerdings nicht gut eignen, da früher vielfach bei den damit gefütterten Forellen Blutarmut festgestellt wurde. Man muß sich mehr an die Großschlachthäuser zwecks Lieferung von Schlachthofabfällen halten. Ebenso wäre zu erwägen, den 15 bis 20% betragenden Abfall bei der Heringsverarbeitung als Forellenfutter zu verwerten.

Für die Sortierung von Forellensetzlingen einigte man sich auf die Größen 4 bis 7 cm und 7 bis 10 cm; sie wird allen Zuchtanstalten zur Einhaltung empfohlen.

Da die Elektrofischerei immer größere Bedeutung erhält, wird diese neue Fangmethode in den einzelnen Landesgesetzen auch ihre Verankerung finden müssen. Um dazu die Meinungen verschiedener Stellen zu erlangen, wurde eine Umfrage durchgeführt, deren Ergebnis nach Prüfung durch einen Fachausschuß veröffentlicht werden soll.

Als günstig und notwendig wird es angesehen, auf fachlichem Gebiet einen regeren Meinungsaustausch anzubahnen. Dies kann durch Anfragen an die Mitglieder des Fachbeirates oder direkt an die Zeitschrift erfolgen, deren Rubrik „Frage und Antwort" gerne zur Verfügung steht.

F. Hager

Aus den Bundesländern

Bericht über die Vollversammlung des Landesfischereiverbandes Salzburg

Einem Wunsche der Fischwirte der Gebirgsgaue nachkommend, fand die Vollversammlung diesmal in Bischofshofen am 6. April 1952 statt. Der Verbandsobmann Simon Krieg (Hallwang) konnte hiebei in Vertretung der Landesregierung Herrn Oberregierungsrat Dr. Bayer und von der Landwirtschaftskammer Herrn Forstmeister Dipl.-Ing. Schneider nebst einer stattlichen Anzahl von Mitgliedern, besonders aus dem Pongau und Pinzgau, begrüßen. Der vom Geschäftsführer Dipl.-Ing. Flucher erstattete Tätigkeitsbericht gab in die umfangreiche und vielseitige Tätigkeit des Verbandes einen beredten Einblick.

Es wurden u. a. im Vorjahre in den Seen und Fließgewässern unseres Landes, in denen die natürliche Vermehrung der Fische durch das Einleiten todbringender Abwässer, durch Vernichtung der Laichgelegenheiten (Flußverbauungen, Stauwerksanlagen), durch überstarken Ausfang und andere Ursachen sehr leidet, an künstlich aufgezogenen Jungfischen eingesetzt: 2,524.000 Brütlinge, 160.500 1sömmrige und 15.000 2- bis 3sömmrige Setzlinge, die einem Ankaufswert von 211.000 S entsprechen. Artmäßig stehen dabei Reinankenbrut und Bachforellensetzlinge an erster Stelle. Dieser Fischbesatz stammt zum überwiegenden Teil aus den Bruthäusern und Zuchtanstalten des eigenen Landes und, wo diese nicht ausreichten, aus den Nachbarländern.

Die Seenfischer haben sich durch die Vermittlung des Verbandes um 17.500 S hochwertige Netze beschafft, die einen besseren Ausfang ermöglichen. Insgesamt wurden an Besatzfischen, Geräten und baulichen Verbesserungen über 240.000 S investiert. Die Ausfangergebnisse leiden zwar noch sehr unter der Ausplünderung, denen unsere Fischwässer in den Nachkriegsjahren ausgesetzt waren und zum Teil heute noch sind, aber trotzdem kann die Fangstatistik gegenüber früheren Jahren eine erfreuliche Zunahme, besonders an Edelfischen (Salmoniden) nachweisen. Wo der künstliche Fischbesatz schon seit Jahren systematisch betrieben wird, ist an Hand der Ausfangergebnisse auch ein Zurückgehen der minderwertigen Weißfischarten und eine Zunahme der Edelfische festzustellen. Besonders gut läßt sich das am Wallersee verfolgen, dessen 5 Berufsfischer seit vollen 20 Jahren über eine lückenlos geführte Fangstatistik verfügen, die uns zeigt, wie in dieser Zeit Hechte, Zander, aber auch Aale und Schleien zugenommen, dagegen Weißfischarten, mit Ausnahme des Hauptfisches, der Brachse, abgenommen haben. Der Ausfang ist hier pro Hektar Seenfläche auf 12·3 kg angestiegen, wird aber wertmäßig vom Obertrumersee (8·7 kg/ha) übertoffen, da dieser in großen Mengen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Hager Franz

Artikel/Article: Arbeitsgemeinschaft Fischerei: Tätigkeitsbericht des Fachbeirates für Salmonidenwirtschaft 93-94